



Afrika im synodalen Prozess

Am 10. Oktober 2021 lud Papst Franziskus die Weltkirche zu einem synodalen Prozess ein, um eine missionarische Erneuerung der Kirche anzustoßen. Der Prozess wird sich über drei Jahre auf allen Ebenen der Kirche entfalten und in einer Weltsynode über die Synodalität im Jahr 2023-24 einfließen. Was ist die Situation der Kirche in Afrika?

AUF DEM WEG ZUR WELTSYNODE

Mit dem [synodalen Prozess](#) möchte Papst Franziskus dem weit verbreiteten Klerikalismus in der Kirche entgegenwirken und eine neue Weise Kirche zu sein in Bewegung bringen.

Dabei sind drei Elemente wesentlich:

- einen offenen Raum schaffen, in dem alle Mitglieder aussprechen können, wie sie Kirche erfahren und sie in der Zukunft sehen.
- sich in der schweren Kunst zu üben, unvoreingenommen den Anderen zuzuhören.
- in einer „Unterscheidung der Geister“ und einer Atmosphäre des Gebetes auf Gott zu hören und zu spüren, was Gott heute für seine Kirche will.

Dieser Prozess hat drei Phasen:

- In der ersten und wichtigsten Phase (2021-22) sollte allen Mitgliedern der Gemeinden und kirchlichen Gemeinschaften die Möglichkeit gegeben werden, freimütig ihre Erfahrungen, Wünsche und Ideen auszudrücken. Diese synodalen Gespräche wurden in der einheimischen Sprache gehalten; „die Menschen sind begeistert, über die Kirche in ihrer Sprache sprechen zu können.“ (Botsuana) Die Erzdiozese von Mombassa demonstrierte die Bedeutung des Wortes „Synode = gemeinsamer Weg“ indem Priester, Ordensleute und Laien gemeinsam durch die Stadt zogen.

Die Ergebnisse der Gespräche vor Ort wurden dann auf der Ebene der nationalen und regionalen Bischofskonferenzen zusammengetragen. Manche afrikanische Ortskirchen haben diesen Prozess mit Kreativität und Begeisterung initiiert, andere ihn ignoriert.

2023: DIE KONTINENTALE PHASE

Das [Synodensekretariat](#) im Rom veröffentlichte im Nov. 2022 ein Arbeitspapier für die [kontinentale Phase](#) (DCS) mit dem Logo: ein übergroßes Zelt in der Wüste mit dem Jesaja-Zitat „Mach den Raum deines Zeltes weit“. Die Kontinentale Phase wird in Afrika vom Symposium der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar ([SECAM](#)) organisiert.

Um die Ergebnisse aller regionalen Bischofskonferenzen zusammenzutragen, fand ein erstes Treffen in Accra im November 2022 statt, ein zweites in Nairobi im Januar 2023. Die große *Kontinentale Versammlung der Kirche in Afrika und Madagaskar* wird im März in Addis Abeba abgehalten. Wie ernst es die Kirche in Afrika mit der Beteiligung aller Mitglieder der Kirche meint, zeigt die Zusammensetzung der Delegierten: 44 Frauen, und Männer, 36 Jugendliche, 5 Seminaristen, 5 Novizen, 16 Ordensleute, 32 Priester, 13 Bischöfe und 10 Kardinäle und 4 Vertreter anderer Religionen.

Die Generalsekretäre der regionalen Konferenzen haben am [20. Januar 2023 in einer Videokonferenz](#) die ersten Ergebnisse der Konsultation diskutiert und die **spezifischen Herausforderungen der Kirchen in Afrika** zusammengetragen.

- In den meisten Ländern ist die Kirche eine **Minderheit** in einer Gesellschaft, die von großer religiöser Pluralität geprägt ist: einer islamischen Kultur, der Konkurrenz durch zahlreiche Pfingst- und Freikirchen, dem immer noch großen Einfluss der traditionellen afrikanischen Religionen.

- **Politisch** leben die Kirchen in Afrika in einer Situation großer Instabilität: Bürgerkriege, ethnische Konflikte, autokratische Regierungen, die ernste Bedrohung durch den islamischen Dschihad.

- **Gesellschaftlich** werden die christlichen Ideale von Sexualität, Ehe und Familie durch die Wirklichkeit herausgefordert: die allermeisten Katholiken leben in Partnerschaften ohne kirchlich, zivil oder traditionell verheiratet zu sein; traditionelle Polygamie ist immer noch weit verbreitet und Zwangs- und Kinderehen werden akzeptiert.

- **Inkulturation** ist meistens beschränkt auf die Liturgie; viele andere Aspekte afrikanischer Kultur sind noch nicht im Evangelium verwurzelt.

- Die Kirche in Afrika hat von Anfang an eine hervorragende Rolle in der ganzheitlichen Entwicklung der Völker gespielt. Neu reflektiert werden soll die **Beziehung zur Zivilgesellschaft, zur Politik und zu dem Rechtswesen**. Die Verantwortlichen der Kirche sollen Wege suchen, wie sie diese Bereiche begleiten.

SYNODALER PROZESS - INFORMATION

Missio veranstaltete am 12. Januar ein digitales [Symposium](#), um die verschiedenen Stimmen der Weltkirche zu einem Gespräch einzuladen.

Deutlich wurde

- wie unterschiedlich die pastoralen Situationen sind, die verschiedene Antworten brauchen,
- dass es viele gemeinsame Fragen gibt,
- dass nur ein intensives geduldiges Gespräch die Kirche vorwärts bringt.

ANGEBOTE UND MATERIALIEN

Für alle, die ihr Wissen über Synodalität vertiefen wollen, gibt es das Angebot eines [theologischen und pastoralen Trainings](#) in mehreren Modulen online.

Zitate: „Ich denke, der (synodale Prozess) ist der wichtigste Versuch der Kirche, den Geist und die Absicht des Konzils für eine offene Kirche zu verwirklichen - eine Kirche, die den Dialog sucht, die hinausgeht... (der synodale Prozess kann helfen) etwas gegen die Probleme zu unternehmen, mit denen wir heute konfrontiert sind, und die Zukunft der Kirche neu zu entwerfen.“

„Für ihren Mut zum prophetischen Zeugnis bei der Analyse der Probleme der Ortskirche muss man Deutschland loben. Ich habe die Dokumente gelesen und konnte sehen, wie sich die Schreie und Schmerzen der Menschen darin widerspiegeln. Es geht „um die Ehrlichkeit und Transparenz der Kirche“.

Der nigerianische Theologe und Priester Stan Chu Ilo y